

Stellungnahme zur Kritik an der Beitragsgestaltung des RPP 2007

Graz, 10. September 2007

- 1) Die Veranstalter distanzieren sich von jeglicher Form von Zwangstherapien oder sonstigen Diskriminierungen homosexuell empfindender Menschen. Ein Workshop über die Therapie von Homosexualität wäre von uns nicht zugelassen worden.
- 2) Der nun von Interessensgruppen kritisierten Workshop „Therapeutisches Arbeiten bei ichdystoner Sexualorientierung: pro und contra“ bezieht sich nicht auf Homosexualität, sondern auf eine auch von der WHO im ICD-10 definierte psychiatrische Störung. Wir verwehren uns gegen ideologisch verzerrte Darstellungen dieser Tatsache.
- 3) Der Leiter des Workshops, Markus Hoffmann (einer von 141 Autoren), wurde nicht von uns eingeladen diesen Workshop zu halten. Er hat wie viele andere über unsere Homepage seinen Beitrag eingereicht. Der Workshop war zuletzt als argumentative Kontroverse divergenter akademischer Sichtweisen geplant. Zur Darstellung der „affirmativen Psychotherapie“ wurde von der HOSI (Homosexuelle Initiative) Wien Frau Mag. Ute Stutzig namhaft gemacht, die ursprünglich zugesagt, aber am 04.09.2007 zum Bedauern der Veranstalter wieder abgesagt hat.
- 4) Aufgrund der Emotionalisierung und Ideologisierung der Debatte hat nun auch Markus Hoffmann heute im Einvernehmen mit den Veranstaltern seine Einreichung zurückgenommen, da ihm eine geordnete wissenschaftliche Diskussion nicht mehr möglich erschien.
- 5) Wir verstehen unseren Kongress als Forum wissenschaftlichen und therapeutischen Austausches, der auch durchaus kontroversiell sein kann. Doch wir stehen dazu, dass eine akademische Diskussion möglich sein muss und verwehren uns gegen jede Form von Intoleranz, von welcher Seite auch immer sie vorgetragen wird. Aus diesem Grund bedauern wir die Absage der beiden Referenten.
- 6) Mit Befremden nehmen wir im Übrigen wahr, dass ein Beitrag unter 100 Vorträgen, Symposien, Workshops, usw. in geradezu grotesker Weise ins Zentrum des öffentlichen Interesses gestellt wird. Dies läuft den ursprünglichen, auf Interdisziplinarität und Überkonfessionalität angelegten Intentionen des Kongresses völlig zuwider.

Die Veranstalter